

# INFO Nr. 237

Dezember 2023  
*Dezember 2023*

## Frage und Antwort - Schubert und keine Gitarre

In der Oktober-Ausgabe von diesem *Info* war mein Artikel „F & A“ zugegeben etwas zu knapp. Der vorliegende Artikel sollte nun jedoch als Entschuldigung reichen...

Die Frage lautete: **Kennen Sie das Buch „Un angelo senza paradiso“, das in Italien verlegt wurde? Wenn ja, was können Sie darüber sagen? Ist das Thema das Matiegka-Trio/-Quartett? Gibt es eine deutsche Übersetzung?**

Die italienische Autorin des außerordentlich gründlich recherchierten und umfassenden Buches heißt **Nicoletta Confalone**. Sie hat Gitarre (in Rovigo) studiert und betreibt die Musikwissenschaft neben ihrem Hauptberuf als Bankjuristin (in Norditalien).

Dass das Thema des an sich interessanten, umfangreichen Fachbuches meiner Meinung nach – wie ich schon geschrieben habe – nicht klar definiert werden kann, liegt einfach daran, dass es einerseits auf je-

den Fall Franz Schubert ist, andererseits das Buch „aber“ die Gitarre behandelt, d.h. aus deren Sicht bzw. für Gitarristen geschrieben ist. Das bedeutet aber überhaupt nicht, dass Schubert für die Gitarre komponiert hat, im Gegenteil, an mehreren Stellen und auch gleich im Klappen-Text wird festgehalten, dass Schubert *selbst kein* Interesse an der Gitarre hatte. (Abgesehen davon gibt es keine Hinweise dafür und ist sowieso gar nicht belegt, dass er jemals auch irgendeinen methodischen Gitarre-Unterricht genommen hätte, der gerade zu seiner Zeit in Wien leicht verfügbar war, da ja zahlreiche Profi-Gitarristen in der Stadt lebten.) Das Buch behandelt daher – teilweise auch sehr ausführlich – die Ausgaben für Gitarre als Bearbeitungen, vor allem von Liedern. So erfährt man etwa sehr vieles über viele Lieder Schuberts als solche, mit denen sich die Autorin eingehend auseinandergesetzt hat. Die Bearbeitungen für Stimme und Gitarre (statt Klavier) ließen sich auch gut verkaufen. Der Titel könnte daher schlicht lauten: *Schubert und keine Gitarre*.

Interessant ist, dass Schubert eine bedeutende Komposition etwa dem seltenen Instrument „*Arpeggione*“ (Sonate D 821) gewidmet hat, das nur we-

nige Jahre existiert hat, aber keine einzige der Gitarre, obwohl sie zu seiner Zeit besonders in Wien (und Paris) extrem beliebt war, sowohl in Konzerten als auch im privaten Bereich. Diese Sonate entstand allerdings erst 1824, mehrere Jahre (fünf) nachdem Giuliani Wien verlassen hatte und die Gitarre bereits mehr und mehr vom Klavier verdrängt wurde. *Vielleicht* hätten wir Original-Werke oder zumindest eines von Schubert, wenn ein Profi-Gitarrist zu seinem engeren Freundeskreis gezählt hätte. Aber Beethoven etwa kannte Giuliani – und hat ebenfalls nichts für sein Instrument geschrieben. Die Stücke schrieben die auftretenden Gitarristen selbst, und das ging so weiter bis Tarrega, der allerdings auch gern und oft Bearbeitungen schrieb. Und nicht alle Gitarristen waren Wiener, wie die Freunde Schuberts.

Dem besagten **Quartett für Flöte, Viola, Gitarre und Cello** ist natürlich ein ganzes, hochinteressantes Kapitel gewidmet. Das Werk hat eine eigene Nummer im Deutsch-Verzeichnis, aber nur weil (nur) die Cello-Stimme gänzlich und tatsächlich von Schubert stammt, der sie – im Alter von 17 Jahren – als vierte zu einem bereits bestehenden, „fertigen“ Trio mit

dem Titel *Notturno* von **W. Matiegka** hinzufügte. Die Gitarre selbst hat in diesem Werk paradoxerweise keine besonders „relevante“, vordergründige Rolle, vielmehr haben eine solche eben das Cello und die Flöte, in allen Sätzen. Die Gründe dafür können darin liegen, für welche konkreten Personen die Komposition, d.h. deren einzelne Stimmen zum Zeitpunkt der Entstehung bestimmt war bzw. waren. Als man in einem privaten Haushalt (erst) 1914 die Noten fand, war der maßgebliche Schubert-Forscher Otto Erich Deutsch von Anfang an ganz sicher, dass das Werk nicht von Schubert stammte, obwohl Schubert als Komponist angegeben war und nicht Matiegka (schon damals!!). Die Gitarren bewiesen in der Sache keine solch profunde Kenntnis - oder Bereitschaft zur coolen Kenntnisnahme, wollten sie doch offensichtlich „einfach“ eine „echte“ Komposition Schuberts für Gitarre beanspruchen. Hingegen haben sie sich... eher blamiert, und das auch recht lange, bis mehrere Jahre später das Gegenteil bewiesen werden konnte. Für Matiegka aber gar nicht so übel, dass eine seiner Kompositionen „sicher“ für eine von Schubert gehalten wurde. Erleben konnte er das aber natürlich nicht, er hätte zirka 100 Jahre länger leben müssen... W.T. Matiegka stammte aus Böhmen und lebte von 1773 bis 1830; ab 1800 in Wien, wo er auch verstarb. Aus unverständlichen Gründen wird als Komponist des Quartetts heute immer noch oft *nur* Schubert

angegeben (etwa auf YouTube), obwohl er eben nur den Cello-Part geschrieben hat.

Was der Gefertigte noch dazu sagen kann, ist, dass wenn Schubert tatsächlich Stücke für Gitarre geschrieben hätte, diese damals sicherlich in Konzerten gleich interpretiert worden wären, im Gegensatz zu seinen neun Symphonien, die er selbst ja nie hören durfte.

Eine deutsche Übersetzung des Buches ist mir nicht bekannt, was aber schade ist, schon weil dessen Thema ja – eigentlich – sehr österreichisch ist und viele wichtige Einblicke in die unerschöpfliche Musikwelt Wiens zur Zeit Schuberts – und danach – gewährt.

**N. Confalone** hat übrigens auch als erste in Italien über **Emilia Giuliani** (Tochter von Mauro) systematisch recherchiert, die bekanntlich halbe „Italienerin“ (Italien gab es noch nicht, Giuliani stammte aus dem Königreich Neapel) und halbe Österreicherin (Wienerin) war. Die Schriftstellerin ist gemeinsam mit der Konzertgitarristin **Federica Artuso** aufgetreten und hat Emilias Biographie rezitiert. Davor wussten die Italiener über diese Komponistin bzw. ihr Leben so gut wie gar nichts, bzw. nur Vermutungen und irrite Annahmen. (Sehr) Vieles kann man diesbezüglich dem hervorragenden österreichischen Archivforscher **Michael Lorenz** verdanken, der dank seinen Fachkenntnissen in Wien gleich mehrere sensationelle Entdeckungen über

Mauro Giuliani und seine Familie gemacht und diese auch über das Internet umfassend veröffentlicht hat.

Übrigens, der nächste vollkommen neue **Poster** wird ein Doppelposter sein und einer der zwei behandelten Komponisten ist (zufällig) Schubert. Er wird schätzungsweise gegen Mitte/Ende Jänner erscheinen.

## The guitar in Friuli, Italy

About half of this article was supposed to be about **Francesco Scelzo**'s recital in Gorizia on November 17 for the Associazione Culturale Rodolfo Lipizer, but I was not able to go because from just two days earlier I had covid with very strong symptoms (a total of 11) which put me totally k.o. Too bad, I was really looking forward to it. I had had covid once already, exactly one and a half years earlier. This time the symptoms were stronger, though, especially the cough and the sneezing. So, the “general” part of this article became longer.

Despite the fact that the Friuli region (northeastern Italy) as such is quite active guitar-wise, has several high-level institutions (two conservatories and a well-known pro academy), at least three schools where the guitar is a “focus” instrument and other education institutions (music schools, private teaching) where guitar is taught, the number of (local) actual performers is surprisingly very small.

Many guitarists live and teach in Trieste (or in the area), which is the seat of an important conservatory. Also, in Gorizia every year in May quite an important competition/ festival with a long tradition takes place. The vast majority of the competitors are not from Italy, though, they come from Slovenia (just a few blocks away - the border is right in the city) and Croatia. Despite being a relatively small city, it boasts two remarkable, very active guitar orchestras. In summer, several yearly master classes take place in some of the smaller towns (Sacile, Cividale and others; in the 1990's also Alirio Diaz gave classes in Cividale). Several concerts take place in other towns as well, like Grado right on the coast, a very popular sea/summer vacation destination among Austrians and Germans. Interestingly, the two "big" cities Udine and Trieste do not offer really *very* much event-wise, it is easier to organize events in the small towns.

Until the early 2000's Giuliano **Balestra** (a famous conservatory teacher, author and organizer of the F. Sor competition from Rome) organized a yearly spring guitar festival in the Udine castle, a great venue. As far as I know nobody continued this, too bad.

When Pier Luigi **Corona**, hailing from the capital, settled in this region in the late 1980's he definitely brought a flush of enthusiasm, with his intense performing and the "appropriate" attitude and commitment. He has held a chair at the Trieste Conservatory

from the above time until his retirement in 2020, but continues performing and teaching locally. The current head of the conservatory is a guitarist, by the way. Adriano **DelSal**, from Lignano, is very well-known, for many years he has been living in Vienna though, where he holds a chair for guitar education. Giulio **Chiandetti**, from Gorizia, is an active performer, especially as soloist with the Farra ensemble and chamber music settings. He also plays old instruments. Lucia **Pizzutel**, based in Sacile, her hometown, is extremely active in teaching at all levels, organizing educational and concert events. She has also authored a method published just about two or three years ago. She invites great master performers every year to Sacile, to give a concert and a class over a weekend. The readers of this newsletter already know Mauro **Pestel** and what he does well. Raffaele **Pisano** has organized a master class by Frédéric Zigante for several years at the music school of Codroipo where he is on staff, not very far from Udine. He also plays in a pro guitar quartet, Apeiron. In this "VIP" list he is the only one who is quite young, by the way. Giorgio **Tortora** is a renowned local composer who has been contributing often to the guitar repertoire, from solo gtr. to ensemble music. Claudio **Liviero** is the founder and director of the *Gorizia Guitar Orchestra* and also of the Mercatali/Altamira competition mentioned above. He also teaches in the music school of Gorizia. I have not mentioned everybody, I know.

In the northern, mountainous areas of the region, namely Carnia (bordering to Austria) and its side valleys, in summer several top guitarconcerts are organized by Luisa Sello, a famous flutist from Udine, within the framework of long, varied concert series. The concerts take place in small, remote villages, some of them... way up. But during the rest of the year Carnia has hardly anything or *very* little to offer in terms of classical music, it has always been an area with strong and steady emigration, ever since. (To my knowledge, no guitarist lives in one of its many villages [Pontebba, Tolmezzo, Tarvisio etc. and surroundings])

Nevertheless, the last 20 years or so - even here - have developed a situation in which for an advanced student or a graduate the "long step" to the actual concert stage has become, or seems to have become, virtually insuperable. It is apparently harder to accomplish than in the past, anyway, especially for the young generations. Some of the above schools do a lot, whatever they can, year by year, to let them perform, though. The very first requirement for guitar concerts to take place is audience, audience, then audience. In general, I have the impression that - depending on who is playing and where - this requirement seems to exist here, but then it does not if you look for young concert-goers. They are (already) satisfied with the virtual world, which of course does not come close to the world of real performing, live music-making, of the theaters, and all that unique magic that

comes with it. If they don't go even themselves, they just cannot expect to have people of their same age coming, when they perform. This will slowly be changing the music education system, not just in Italy, of course. Maybe some... improvements in professional joint collaboration projects could help, many Italians just love their "parochialism", though. E.g., masterclasses where several masters teach simultaneously for a week or so, a very common type of class in most other European countries, are an exception.

-----

**Francesco Scelzo** was born in 1990 and is based in Naples. He is one of Italy's absolute top guitar performers, he's been for about eight, nine years or so. Actually, in 2014, nine and a half years ago, he won the above-mentioned Gorizia competition and he has already performed in the very same theater in this city, several years ago. He is also an educated jazz guitarist and plays electric guitar. Just very recently he has been assigned a chair at the Conservatory of Alessandria, before he was on the faculty in Vibo Valentia, Calabria, Southern Italy.

-----

**Ich wünsche allen  
Frohe Weihnachten und  
ein sehr gutes neues Jahr!**

*I wish you all  
Merry Christmas and  
a very good new year!*

**Auguro a tutti  
Buon Natale e un  
buonissimo anno nuovo!**

## Guitar Day a Castions delle Mura

Anche se la data non è ancora fissata, sembra... sicuro che questo nuovo appuntamento abbia luogo a **febbraio**, una domenica. Maggiori dettagli nel numero di gennaio.

Come già annunciato, anche il sottoscritto sarà presente, per la prima volta, con il suo assortimento di poster, fra cui anche quello completamente nuovo, (eccezionalmente) doppio, su Franz Schubert e Jorge Morel (in inglese) che uscirà verso la fine di gennaio. Si fa presente che diverse edizioni verranno offerte scontate. I visitatori avranno anche modo di fornire suggerimenti per nuovi poster (argomenti, contenuti).

## Farra Chitarrensemble – Concerti a dicembre

Autunno e inizio inverno assai dinamico, con ben tre appuntamenti solo nel mese di **dicembre**:  
**venerdì 15 ore 20.30 - Nova Gorica**  
- Sala consiliare del municipio  
**venerdì 22 ore 20.30 - Palmanova**  
- Auditorium San Marco (prenotazione necessaria)  
**martedì 26 ore 16.00 – Salcano/**  
Solkán\* – Chiesa di Santo Stefano  
(\* praticamente, la zona nord di Nova Gorica).

Vedi l'articolo nel n. 235 del presente *Info*, anche riguardo al programma.

## Roma Expo Guitars

Wie üblich Mitte März, und immer an dem gleichen Ort. Für die beiden Konzerte am Freitag, 15. Abend und am Samstag, 16. Abend hat man auch dieses Jahr zwei Weltklassegitarristeneingeladen; Marcin Dylla und Xuefei Yang.

## Feiertage - Übetage!

Wie jedes Jahr findet (auch) von Sonntag, 24. Dezember bis Samstag, 6. Jänner bzw. Sonntag, 7. Jänner der **Unterricht** täglich normal statt. Die Termine sind natürlich flexibler als sonst. Die Schüler können während dieser Zeit auch mehr als einmal pro Woche kommen, die zusätzlichen Unterrichtstermine sind kostenlos!

## 2023 - 2024

Für mich geht ein eindeutig außergewöhnliches, in mancher Hinsicht nicht gerade besonders gutes Jahr zu Ende, aber es kommt ja immer darauf an, von welcher Seite man was betrachtet. Viele wichtige Dinge, die mich einige oder viele Jahrzehnte begleitet haben und – z.T. extrem – wichtig waren, habe ich beenden müssen, weil sie - *so wie ich sie Jahrzehnte lang betrieben konnte und betrieben habe* - nicht mehr möglich sind bzw. weil es die entsprechenden „Dinge“ bzw. Bedingungen nicht mehr gibt. Nur zwei Beispiele: das Fallschirmspringen in Italien (Veneto, nicht weit von Caorle) und in Deutschland, die Schließung des CD-/Schallplatten-Fachgeschäftes „Elisabeth“ in Klagenfurt, das immer wieder zu meiner „Entwicklung“ beigetragen hat, und zwar seit 1977.

Mehr als die erste Hälfte des neuen Jahres (bis Ende Juli) ist schon seit längerer Zeit verplant. Natürlich ist da die Gitarre ganz vorne dabei, aus verschiedenen Gründen. Was ich konkret so vor habe wissen die Schüler ja schon, alle anderen können mich jederzeit fragen. Vielleicht möchte jemand auch zum einen oder anderen Konzert oder Kurs mitfahren?

Michele Bajo  
30. November 2023